

Warum schweigen manchmal besser ist

Reden Sie? Reden Sie zu wenig, genügend oder doch eher zu viel? Und wenn Sie nun sagen, Sie reden genügend, tun Sie das zum richtigen Zeitpunkt, mit den angemessenen Worten und mit dem richtigen Gegenüber?

Diese Fragen habe ich mir in den vergangenen zwei Wochen nach den schrecklichen Ereignissen in Flaach und Paris häufig gestellt. Wir alle sind in unserem Alltag kaum mit Kindstötung oder einem Attentat konfrontiert. Zum Glück. Aber von kleinen persönlichen Katastrophen oder Fettnäpfchen, die zu ersteren führen, werden wir nicht verschont.

Und dann? Unterscheiden wir richtig zwischen der «Zeit zu reden» und der «Zeit zu schweigen»? Letztere wird schon in der Bibel postuliert im Buch Prediger: «Es gibt eine Zeit zu schweigen».

Was ich damit meine: Warum schweigt man nicht zuerst einfach einmal, bevor man kommentiert

BRÜCKENSCHLAG



Susanne Hochuli

und urteilt? – Klar, solche schrecklichen Taten, wie die vorher erwähnten, lösen bei uns allen ein Gefühl der Ohnmacht aus. Und die auszuhalten ist schwierig. Deshalb muss man darüber reden. Unsere kleinen alltäglichen Katastrophen führen selten zu dieser Ohnmacht.

Oft reden wir dann, weil wir uns nicht getrauen, dem Gegenüber zu sagen, dass wir Zeit zum Überdenken seiner Worte brauchen. Oder weil wir uns nicht eingestehen wollen, in einer Situation zu sein, die uns ratlos sein lässt, uns aufbrausen lässt, uns hässig oder zum Angegriffenen macht, der sich sofort verteidigen muss, um seine Ehre zu retten oder einfach Recht zu bekommen. Vielleicht sollten wir uns im neuen Jahr den Mut zur Sprachlosigkeit wünschen. Nicht von ungefähr begegnet uns immer wieder der Satz aus dem Buch Prediger: «Es gibt eine Zeit zu schweigen.»

Nein, ich rede nicht der Sprachlosigkeit Wort, die zu vielen Verletzungen führt, weil nicht gesagt worden ist, was gesagt werden muss. Auch das kann dazu führen, dass man sich ohnmächtig fühlt. Ich stelle mir

nur die Frage: Warum können wir so schlecht sprachlos sein und schweigend (ge-)denken? Für den Moment. Bis man mehr weiss, um, auf Fakten basierend, meinen und urteilen zu können.

Ich wünsche uns den Mut, manchmal den Mund zu halten. Und ich wünsche uns die Klarheit, unterscheiden zu können, wann die «Zeit zu reden» und die «Zeit zu schweigen» gekommen ist und welche uns allen bessere Dienste leistet.

Susanne Hochuli ist seit 2009 Regierungsrätin im Kanton Aargau. Zuvor war sie Journalistin und Reittherapeutin und betriebswirtschaftliche in Reitnau den Landwirtschaftsbetrieb, den sie von ihrem Vater, VKMB-Gründer René Hochuli, übernommen hat. Sie schreibt unter der Rubrik «Brückenschlag» zu einem frei gewählten Thema aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung.